

Badminton Warum Michael Spühler (Samstagern) am Wochenende nicht Schweizer Meister wurde

# «Ich war extrem unprofessionell»

Michael Spühler hat ein Problem. Er ist der beste Schweizer Badmintonspieler – aber der 23-Jährige wurde am Wochenende in Adliswil nicht Schweizer Meister. Jetzt sucht er die Ursache.

Stefan Kleiser

Er müsse zum Psychologen, alles sei nur ein Problem im Kopf. Das, erzählt Jürg Widmer, Präsident des Badmintonclubs Adliswil, habe er am Samstag Michael Spühler gesagt – nachdem dieser an der Schweizer Meisterschaft im Viertelfinal Simon Enkerli unterlegen war. Der Samstagere war zwar in allen Belangen besser als sein Gegner. Aber eben nur bis in die Mitte des zweiten Satzes. Spühler spielte druckvoll und mit viel Tempo und gewann gegen Enkerli elf der ersten zwölf Ballwechsel, führte also nach wenigen Minuten 9:0.

Alles schien nach Spühlers Plan zu laufen, der vorsah, dass er, der in der laufenden Saison kein einziges Turnier bestritten hatte, Schweizer Meister werden würde. Im Kopf sei er stabil, nur eine Verletzung könne ihn stoppen, meinte der 23-Jährige noch vor zwei Wochen. Und dann diese Niederlage. Widmers Analyse: «Es kann nicht sein, dass Michael 15:3 und 10:2 führt, und dann geht von einem Moment auf den anderen gar nichts mehr.»

## «Und dann fällt er zusammen»

So wie der Klubpräsident denken in Adliswil einige. Denn Michael Spühler



Dumm gespielt und nur sein System durchgezogen: So beurteilt Michael Spühler seine Leistung im Viertelfinal der Schweizer Meisterschaft. Doch Nationaltrainer Allan Scherfig ist gleichwohl angetan. (Dominik Fricker)

hat sich über den Sommer im mehrmonatigen Training in Indonesien spielerisch nochmals enorm verbessert. Das sieht auch der Nationaltrainer so. Spühler habe gegen Enkerli einen sehr guten Eindruck gemacht, sagt Allan Scherfig: Er habe klug gespielt, hätte gute Beine gehabt und sich technisch entwickelt. «Und dann fällt er zusammen.» Was ge-

nau passiert sei, das wisse er auch nicht. «Aber es sah aus, als hätte er ein bisschen Angst gehabt.»

Trotzdem hat Michael Spühler bei Allan Scherfig Kredit. Die erste Massnahme: Der Nationaltrainer schickt den Spieler zur Mentaltrainerin, wie er es bereits mit den übrigen Kaderspielern seit diesem Jahr macht. «Für mich ist wichtig, was ich bis 10:2 im zweiten Satz gesehen habe», sagt Scherfig: «Denn das aufzubauen, dafür brauchst du zehn bis zwölf Jahre.» Den Kopf in Ordnung zu bringen, sei für die Mentaltrainerin hingegen nicht so schwierig, glaubt Scherfig, «das geht schnell». Und zwar «ein bis zwei Monate», schätzt er. Am nächsten Montag hat Michael Spühler den ersten Termin.

## Was ist mit dem Ellenbogen?

«Ich kann nicht wegdiskutieren, dass mental etwas nicht gestimmt hat», sagt Spühler: «Aber ich hatte auch Schmerzen.» Gestern Dienstag hat der ambitionierte Badmintonspieler seinen lädierten Ellenbogen deshalb noch einmal ärztlich untersuchen lassen. «Ich hatte vom ers-

ten Ballwechsel an Schmerzen», erzählt Spühler. Doch nur am Anfang habe er sich psychisch kontrollieren können. «Ich war extrem unprofessionell», geht der Spieler mit sich ins Gericht.

Auch sei er vielleicht naiv gewesen, dass er die mentalen Probleme gelöst geglaubt habe. «Ich habe zuletzt sehr viele Dinge verändert. Und ich dachte, die Probleme von vergangener Saison hätten damit zusammengehängt.» Nicht nur, lässt sich heute sagen. Nur etwas kann Spühler nicht gelten lassen: «Ich bin nicht am Druck zerbrochen, weil es die Schweizer Meisterschaft war. Ich dachte nie an den Titel. Aber ich hatte andere Gedanken, die nicht auf das Spielfeld gehören.»

Und er habe dumm gespielt im Viertelfinale, sagt Spühler, nur sein System durchgezogen – bis er das Spiel gegen Enkerli verloren hatte. Und damit die Gelegenheit vertan war, dass an der Schweizer Meisterschaft in Adliswil auch ein Spieler des organisierenden Vereins zuoberst aufs Podest steigt. «Ich hätte es ihm gegönnt», sagt Jürg Widmer, «und uns.»

## Wieder Annäherung

Seit Michael Spühler im Sommer aus Indonesien zurückgekehrt ist, hat er nicht mehr mit dem Nationalteam trainiert. Auch nicht, als seine Nackenschmerzen nach einem Schleudert trauma wieder nachgelassen hatten. Denn Spühler ist von der Arbeit und den Trainings des Nationaltrainers Allen Scherfig nicht begeistert. «Gewisse Dinge habe ich ihm gesagt, andere werde ich ihm noch sagen», meint er. Meinungsverschiedenheiten würden sie wohl immer haben, sagt Spühler,

«doch nach der Schweizer Meisterschaft hat mir Allen den Ball auf eine positive Art zugespielt, im persönlichen Gespräch gleich nach dem Match und in einem E-Mail vorgestern Montag.» Nun liege es an ihm, sagt Spühler, sich nach getaner Arbeit mit der Psychologin wieder bei Scherfig zu melden und sich dem Nationalteam wieder anzunähern. «Die Frage ist nur, wie ich mich ihm annähere, ohne dass ich meinen Standpunkt verlasse und mich damit psychisch belaste.» (skl)

## Curling

### Stäfa und Küsnacht müssen noch kämpfen

Weder für Küsnacht noch Stäfa ist die Teilnahme an den Finalspielen der Zürcher Curling-Superliga gesichert. Nach der 13. Runde vom Montag in der Halle Küsnacht-Itchnach belegen Küsnacht und Stäfa die Ränge 8 und 10. Während der CCK (Marcel Senn, Renato Hächler, René Bopp, Hans-Peter Lanz) den Pflichtsieg über Limmattal II mit dem letzten Stein erfüllte, scheiterte Stäfa in bester Besetzung (Christian Lüscher, Oli Oberhänsli, Dave Holbrook, Christoph Zarth) an Dübendorf II (Sohn Alex Attinger, Vater Peter Attinger, Marco Klaiber, J. F. Majoraz) kläglich (9:3). Wer sich vier Steine in Serie stehlen lässt, nur drei von acht Ends schreiben kann, spielt auf dünnem Eis.

Der CCK steht in den restlichen zwei Runden Dübendorf IV, dem Schweizer Frauen-Meister 2005 (Skip Silvana Tirinzoni) und der favorisierten Limmattal-I-Crew gegenüber. Die Stäfer sehen sich von Zürich-Dolder Turicum (5.) und Dübendorf III (3.) herausgefordert: als Underdog und lästiger Sparringpartner. Stäfa sollte sich vielleicht als Spielverderber versuchen. Damit macht man sich zwar keine Freunde, holt aber Punkte. Für die Curler vom See sind die Spassrunden vorbei, wollen sie die Finals als Aktive miterleben. (eas)

## Volleyball Zweimal nach verlorenem Startatz noch gewonnen

### Wädivolley auf ungewohnten Wegen

Zwei 3:1-Auswärtssiege innert drei Tagen nach jeweils einem 0:1-Rückstand – die 2.-Liga-Volleyballerinnen von Wädivolley wandelten auf ungewohnten, aber umso verheissungsvolleren Wegen. Mit diesen Erfolgen haben sich die Wädenswilerinnen ins Tabellenmittelfeld vorgearbeitet.

Dabei präsentierte sich der Start in beiden Auswärtsspielen für die Wädenswilerinnen alles andere als erfolgreich. Gegen Züri Unterland konnten sie nur die ersten Punkte mithalten und rannten dann erfolglos einem Mehrpunkterückstand hinterher. Und in Dübendorf wurden sie regelrecht «abgeschossen» und lagen schon nach wenigen Minuten mit 0:7 im Hintertreffen. Die Schmach etwas dämpfen konnte Wädivolley zwar, aber auch hier reichte

es nicht für den Sieg des Startsatzes.

Danach aber zeigte Wädivolley ein ungewohntes Gesicht. Statt sich mit hängenden Köpfen dem Gegner zu ergeben, sagte man sich: «Jetzt erst recht!» Die vergebenen Startsätze wurden abgehakt, die nächsten mit mehr Konzentration in Angriff genommen. Die Eigenfehler auf dem Minimum, den Druck im Angriff auf dem Maximum – so liessen die Wädenswilerinnen sowohl Züri Unterland als auch Dübendorf nicht mehr in ihr zuvor so selbstsicheres Spiel finden. Die zweiten Sätze konnten jeweils nur mit wenigen Punkten Vorsprung gewonnen werden. Aber mit diesem Erfolg als Motivationspritze legte Wädivolley in den dritten Sätzen nochmals einen Zahn zu, vor allem gegen Dübendorf. Wädivolley rächte sich für die

Schmach zu Spielbeginn und zog auf 8:0 davon.

Die Wädenswilerinnen leisteten sich keine Durchhänger mehr. Auch wenn die Gegner kurzfristig wieder punkten konnten, behielt man Ruhe und schlug wieder zurück. So realisierte Wädivolley zwei wichtige Siege.

Und auch im nächsten Auswärtsspiel gegen das noch punktlose Einsiedeln (Montag, 13. Februar, 20.30 Uhr) sollten die Wädenswilerinnen zu Punkten kommen, wenn diese Leistung wieder abgerufen werden kann. (van)

**2. Liga, Frauen: Züri Unterland - Wädivolley 1:3 (25:23, 23:25, 18:25, 21:25)**

**DR Dübendorf - Wädivolley 1:3 (25:18, 22:25, 19:25, 20:25)**

**Wädivolley:** Baumgartner, Landolf, Marty, Mathis, Kunz, Vandenbroeck; Rota, Schläfli, Führer.

## Golf Überraschungsreiche US PGA Tour in Scottsdale

### Holmes im vierten Turnier schon Sieger

In seinem erst vierten Turnier auf der US PGA Tour hat sich der 23-jährige Tour-Neuling J. B. Holmes aus Kentucky den ersten Sieg und ein Preisgeld von 936 000 Dollar erspielt. Holmes gewann in Scottsdale (Arizona) mit sieben und

mehr Schlägen Vorsprung. Der korpolente Aufsteiger erhöhte sein Preisgeld innerhalb von nur drei Wochen auf 1,090 Millionen Dollar und avancierte zum «schnellsten Golf-Dollar-Millionär» in der Geschichte der US-PGA-Tour.

Ungewöhnlich viele renommierte Golfer verpassten den Cut für die beiden Finalrunden, so der Spanier Sergio Garcia und 14 Majorturnier-Gewinner (Mike Weir, José María Olazabal, John Daly, Davis Love und andere). (si/fnp)

## Resultate

### BASKETBALL

#### Männer, 1. Liga Regional

Liestal Basket - KS Mutschellen 60:73. Adliswil Basket - Buchrain-Ebikon 116:72. **Rangliste:** 1. KS Mutschellen 13/22. 2. Küsnacht/Erlenbach 13/20. 3. Benglen 14/18. 4. Adliswil Basket 14/16. 5. Münchenstein 14/16. 6. Oberwymental 11/10. 7. Olympiakos 12/10. 8. Liestal Basket 12/10. 9. Alstom Baden 13/10. 10. Buchrain-Ebikon 13/4. 11. CVJM Frauenfeld 11/2.

#### Frauen, 1. Liga Regional

Küsnacht/Erlenbach - Zug Basket 44:51. Brunnen Basket - Olten/Zofingen 68:44. Zug Basket - Brunnen Basket 48:55. Seuzach - STV Luzern Basket 73:57. **Rangliste:** 1. Brunnen Basket 10/18. 2. Kanti Wohlen 8/16. 3. Alte Kanti Aarau 10/12. 4. LK Zug Basket 10/12. 5. Seuzach 11/10. 6. STV Luzern Basket 9/8. 7. Olten/Zofingen 8/4. 8. KTV Schaffhausen 8/4. 9. Küsnacht/Erlenbach 12/2.

#### Frauen, 3. Liga West

Adliswil - Falcons Zürich 77:60. Benglen - Korac Zürich 39:68. **Rangliste:** 1. Falcons Zürich 7/12. 2. Adliswil Basket 6/10. 3. Buchrain-Ebikon 5/6. 4. Korac Zürich 6/6. 5. KS Limmattal 6/4. 6. Benglen 8/0. 7. Libertas Suhr 0/0.

### CURLING

**Küsnacht-Itchnach, Zürcher Curling-Superliga, 13. Runde:** Wetzikon (Skip Armin Hauser) - Dübendorf III (Marc Brügger) 10:8. Zürich-Grasshopper (Werner Attinger) - Limmattal I (Daniel Baumann) 7:5. Uitikon-Waldegg Clariden I (Christian Moser) - Zürich-Dolder Turicum (Roland Kniel) 7:3. Uitikon-Waldegg Clariden II (Jacqui Greiner) - Wallisellen II (Patrick Wenger) 8:3. Dübendorf I (Sacha Knobel) - Wallisellen I (Jens Piesbergen) 8:8. Dübendorf IV (Silvana Tirinzoni) - Zürich CC (Christian Halter) 8:5. Küsnacht (Beat A. Stephan) - Limmattal II (Roger Stucki) 6:5. Dübendorf II (Alex Attinger) - Stäfa (Christian Lüscher) 9:3. **Klassement nach der 13. Runde:** 1. Zürich CC 18 Punkte, 90 Steine, 49 Ends. 2. Limmattal I 18/85/55. 3. Dübendorf III 17/94/54. 4. Dübendorf II 16/84/48. 5. Zürich-Dolder Turicum 15/84/52. 6. Uitikon-Waldegg I 15/75/46. 7. Uitikon-Waldegg II 14/85/54. 8. Küsnacht 14/74/51. 9. Zürich-Grasshopper 12/79/53. 10. Stäfa 12/77/51. 11. Wallisellen I 12/70/47. 12. Limmattal II 11/71/45. 13. Wetzikon 10/74/47. 14. Dübendorf IV 9/73/42. 15. Dübendorf I 8/62/41. 16. Wallisellen II 7/58/38.

**14. Runde, Wetzikon, 20. Februar, Spielbeginn 18.00 Uhr:** Dübendorf IV vs. Küsnacht, Zürich CC vs. Limmattal II, Zürich-Grasshopper vs. Dübendorf I, Dübendorf II vs. Uitikon-Waldegg I. **21.00 Uhr:** Uitikon-Waldegg II vs. Wetzikon, Wallisellen I vs. Limmattal I, Dübendorf III vs. Wallisellen II, Zürich-Dolder Turicum vs. Stäfa.

### EISHOCKEY

#### 2. Liga, Gruppe 2

Rheintal - Kreuzlingen-Konstanz 4:1. St. Gallen Tigers - Dürnten 3:10. Schaffhausen - Küsnacht 4:8. Flims - Prättigau-Herrschaft 0:5. Herisau - Pikes Oberthurgau 5:4.

1. Rheintal	20	18	2	0	117:	40	38
2. Herisau	20	11	4	5	71:	53	28
3. Prättigau-Herrschaft	20	13	0	7	76:	64	28
4. Wallisellen	20	12	2	6	90:	58	27
5. Dürnten	20	13	0	7	111:	59	26
6. Pikes Oberthurgau	20	12	0	8	93:	72	26
7. Engiadina	20	9	2	9	82:	88	20
8. Schaffhausen	20	8	0	12	71:	83	18
9. Kreuzlingen-Konstanz	20	6	3	11	70:	89	15
10. St. Gallen Tigers	20	6	1	13	56:	99	13
11. Küsnacht	20	5	0	15	55:	104	11
12. Flims	20	0	0	20	36:	119	1

### GOLF

**Port Edwards (SA), Sunshine Tour (200 000 Franken / Par 71):** 1. Warren Abernethy (SA) 265 (67/63/67/68). 2. Doug McGuigan (Scho) 267. 3. Mark Murless (SA) 268. 4. André Bossert (Zollikoferberg) 272 (69/66/68/69) und Grégory Bourdy (Fr) 272. – Bossert sicherte sich dank dem 4. Rang einen Startplatz an der südafrikanischen PGA-Championship vom 16.–19. Februar in Johannesburg.

**Scottsdale, Arizona, US PGA Tour (5,2 Mio. Dollar / Par 71):** 1. J.B. Holmes (USA) 263 (68/64/65/66). 2. Steve Lowery (USA), Camilo Villegas (Kol), Scott Verplank (USA), Ryan Palmer (USA) und J. J. Henry (USA) je, 270. 7. Phil Mickelson (USA), Justin Leonard (USA) und Jonathan Byrd (USA), je 271. Ferner: 12. Kenny Perry (USA) 273. 19. David Toms (USA) 275. 20. Vijay Singh (Fidschi) und Ben Curtis (USA), je 276. 33. Justin Rose (Eng), Jesper Parnevik (Sd) und Thomas Levett (Fr), je 278. 40. Mark Calcavecchia (USA) 279. 50. Bernhard Langer (De) 280. 55. Paul Azinger (USA) 282. 64. Bob Tway (USA) 284.

Cut verpasst u. a.: Sergio Garcia (Sp), Mike Weir (Ka), José María Olazabal (Sp), John Daly (USA), Davis Love (USA), Tom Lehman (USA), Corey Pavin (USA), Shaun Micheel (USA), Steve Elkington (Au), Lee Janzen (USA), Steve Jones (USA), David Duval (USA).

## Allgemeines

### Altersrekord in Turin

Der US-Curler Scott Baird stellt in Turin einen olympischen Rekord auf. Wenn er in Pinerolo seinen ersten Match austrägt, wird er mit 54 Jahren und 282 Tagen als ältester Teilnehmer an Winterspielen in die Olympia-Geschichte eingehen.

«Curling ist wie Golf, ein Sport fürs ganze Leben», sagt Baird, der im Team von Skip Pete Fenson sogar Medaillenambitionen hegt. Er könnte vom Alter her locker der Grossvater der jüngsten Teilnehmerin in Turin sein, der 14-jährigen Snowboarderin Sun Zhifeng aus China.

Das grösste Familienunternehmen an den Winterspielen in Turin stellen die Simari Birkners aus Argentinien: Die Schwestern Maria Belen und Macarena sowie Bruder Christian Javier nehmen an den alpinen Skirennen teil, Vater Mario ist zudem auch der Trainer seiner beiden Töchter. (si)